

Arno Borst hat die Geschichte des Würzburger Domkapitels im frühen 11. Jahrhundert um wesentliche Einsichten bereichert. Den Erfinder des Zahlenkampfspiels, „den man wegen seiner theoretischen Intelligenz und seiner praktischen Klugheit hochbegabt nennen möchte, wenn er sich präziser ausgedrückt hätte“⁶⁵, darf man mit guten Gründen dort vermuten. Es wird der Domkanoniker und zukünftige Dekan Aselo/Asilo gewesen sein, der in den 30er Jahren des 11. Jahrhunderts, möglicherweise beflügelt vom intellektuellen Wettstreit mit dem Wormser Domkapitel, die Grundzüge der Rithmimachie entwarf⁶⁶ und damit unter Gebildeten eine Diskussion auslöste, die noch Jahrhunderte anhielt⁶⁷. Dies fügt sich gut in das Gesamtbild ein, das wir von der Bedeutung der Würzburger Domschule in dieser Zeit haben.

65) Borst S. 77.

66) Wiebke von Thadden, Der Kosmos im Nußkern, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 41 (1990) S. 35–42 greift nochmal das Problem auf, ob das Zahlenkampfspiel eine eigenständige Erfindung Asilos ist oder die Weiterentwicklung eines „Urspiels“ und verweist auf die wohl von ihm benutzte, in Würzburg entstandene Schrift *De aggregatione naturalium numerorum*. – Illmer, *Rhythmomachia* (wie Anm. 8) S. 48 ff. betont stärker den antiken Ursprung des Spiels.

67) In Mainfranken nahm das Gespräch um 1130 nochmals Fortolf, wohl ein Geistlicher aus der Umgebung Bischof Embrichos, auf (Borst S. 188 f.).